

## **Saar, Ferdinand von: Ja, ich sehe dich jetzt, wie du im Schmucke des Frühlings**

1     Ja, ich sehe dich jetzt, wie du im Schmucke des Frühlings  
2     Weithin leuchtend dich dehnst, herrlicher Schönheit bewußt.  
3     Einzig bist du fürwahr! Wer zählt die ragenden Bauten,  
4     Die sich schließen zum Ring, edel und prächtig zugleich?  
5     Strebt des Doppelgethürms zierliches Stabwerk hinan;  
6     Und, quadrigengekrönt, attisches Marmorgebälk.  
7     Hochweg träumen im Aether die Kuppeln der beiden Museen,  
8     Mit italischem Reiz muthen das Auge sie an.  
9     Und so setzt es sich fort in der Runde, nur lieblich durchbrochen  
10    Von zartfunkelndem Grün offenen Gartengehegs.  
11    Wahrlich, ein Bild, entzückend zu schau'n für jeden Betrachter,  
12    Welchem Land er entstammt, freudig bewundert er hier;  
13    Gerne vergißt der Hesperier selbst die klassische Heimat –  
14    Und an der wärmeren Pracht bricht sich der nordische Stolz.

(Textopus: Ja, ich sehe dich jetzt, wie du im Schmucke des Frühlings. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)